

SWR2 FORUM BUCH

VOM 22.01.2012 (17:05 – 18:00)

Redaktion/Moderation: Katharina Borchardt

Mit neuen Büchern von: Stephen King, Katharina Hacker, Dieter Wellershoff, Ruth Johanna Benrath, Daniela Seel

Besprechung:

Stephen King: "Der Anschlag"

Aus dem amerikanischen Englisch von Wulf Bergner

Heyne-Verlag

26,99 Euro

(Moderatorin im Gespräch mit Walter Filz)

Lesung:

Aus: Katharina Hacker: "Eine Dorfgeschichte"

(Es liest: Isabelle Demey)

Gespräch:

Katharina Hacker: "Eine Dorfgeschichte"

Verlag S. Fischer

17,95 Euro

(Moderatorin im Gespräch mit Angela Gutzeit)

Lesung:

"Schau dir das an, das ist der Krieg.

Dieter Wellershoff erzählt sein Leben als Soldat"

Verlag supposé

29,80 Euro

(Es spricht: Dieter Wellershoff)

Besprechung:

Ruth Johanna Benrath: "Wimperfarn aus Gras"

Suhrkamp-Verlag

13,95 Euro

(Rezensent: Ulrich Rüdener)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Besprechung:

Daniela Seel: "ich kann diese stelle nicht wiederfinden"

Verlag kookbooks

17,90 Euro

(Rezensentin: Monika Köhn)

Von Ulrich Rüdener

Zitat

„Anna ist tot. Rena hat ihr Foto herausgekratzt und betrachtet es. Im Hintergrund ist der blaue Vorhang einer Fotokabine zu sehen, durch den Rotstich wirkt er violett. Auf dem faltigen Stoff zeichnet sich eine faustgroße Verfärbung ab, ein dunkler Fleck hinter Annas Kopf.

Wo bist du?“

Beitrag

Wo bist du – das ist die Frage, die sich durch Ruth Johanna Benraths zweiten Roman „Wimpern aus Gras“ zieht. Eine Frage, die als eine ganz existenzielle zu verstehen ist: Denn dieses „wo bist du?“ ist zugleich eine nach dem „wer bist du?“ Obwohl Rena Anna lange Jahre gekannt hat, scheint ihr die Jugendfreundin irgendwann auf dem Weg ins Leben, auf halber Strecke zum Erwachsenwerden abhanden gekommen zu sein. Sie hat sich immer weiter fortbewegt aus den gemeinsamen Zusammenhängen, und das auch ganz räumlich: Nach dem Abitur verlässt sie ihren Heimatort Heidelberg, geht nach Paris, nach Rom, lernt einen amerikanischen Wissenschaftler kennen, 20 Jahre älter als sie, verliebt sich auf eine sehr unschuldige, fast schon unbedarfte Art und folgt ihm nach Texas. Von dort erreicht Rena irgendwann die Nachricht von Annas Freitod, die sie die einstmals engeren, dann loser gewordenen Bande wieder aufgreifen lässt. Annas Ehemann Reiko versorgt Rena mit Material, das sie zum Nachdenken bringt und Erinnerungen heraufbeschwört: Rena liest Annas kryptisches Tagebuch und einige ihrer

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIPT

Briefe. Verstörende Telefonanrufe lassen in Rena ein Unbehagen aufkommen, das sie gerne in Verstehen übersetzen würde. Es gelingt ihr nicht.

Zitat

„Ich komme nicht an sie heran. Rena überlegt, ob sie es aufgeben soll, aus Annas Tagebuch eine Erklärung für ihren Tod herauszulesen. Ich verstehe sie nicht. Je näher man ihr kommt, desto mehr verflüchtigt sie sich. Wie eine Fata Morgana. Liegt das an Anna oder an mir? Als würde ich sie nur von hinten sehen. Ich erkenne sie nicht. Aber vielleicht bin ich ja auch blind. You are either blind or stupid.“

Beitrag

Das Zitat gibt einen kleinen Hinweis auf einen der Schwachpunkte dieses Romans: Auf redundante Weise erfahren wir etwas – in diesem Absatz gleich fünf mal hintereinander –, das durch die gesamte Geschichte hindurch immer wieder mehr behauptet als wirkungsvoll erzählt wird: Anna sei unfassbar, ein Phantom, eine „Fata Morgana“. Annas rätselhaftes Leben soll faszinieren, aber Benrath schafft es kaum, uns für diese Figur und ihr Geheimnis so recht zu interessieren. Das liegt zum einen an der sehr reduzierten Sprache, die sich durch jede der gewählten Perspektiven zieht. Die Subjekt-Prädikat-Objekt-Sätze haben etwas Festes, Zementierendes, Stringentes. Und können eben nicht so recht das Schwebende, Undeutliche, Verworrene vermitteln, das doch der seltsamen Aura Annas eher entsprechen würde. Diese Aura hat so gar kein sprachliches Korsett, das es stützen könnte – man ist zusehends ein wenig gelangweilt von der stilistischen Verknappung, in der etwas Naives, fast Kindliches steckt. Zum anderen sind die Perspektivwechsel für die Konstruktion des Buches nicht unproblematisch: Wir betrachten Annas Krankheit zum Tode – eine Depression wohl – aus drei Sichtweisen. Rena und Reiko kreisen um die Leerstelle, die durch Annas Selbstmord entstanden ist. Aber auch aus Annas Perspektive selbst wird erzählt. Wo eigentlich das Leben der schon verloren gegangenen jungen Frau durch Erinnerungen der Ehemanns und der Freundin rekonstruiert werden soll, kommt plötzlich eine Innensicht hinzu, die Nähe herstellen soll und doch eher wie ein Fremdkörper in der Komposition des Romans wirkt.

Zitat

„Anna lag im verdunkelten Zimmer. Das Bett drehte sich. Die Gegenstände vor ihren Augen waren verschwommen. Sie schienen an ihr vorbeizugleiten. Oder war sie es selbst, die sich bewegt? Ich schwimme an den Dingen vorbei. Ich muss mich festhalten. Mich verankern. In der Liebe bleiben. In Gott bleiben. In Gott schwimmen. Wie in einem großen Bauch.“ (202)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Beitrag

Man ahnt, dass Annas Depression mit einer zunehmenden Vereinsamung zu tun hat, die in der neuen Welt, in die sie Hals über Kopf hineingeheiratet hat, immer größer wird. Ihr 20 Jahre älterer Mann, bereits etabliert und verwitwet, sieht in Anna die unverhoffte Chance, den erzwungenen Bruch in seiner Biografie zu kitten: Anna ist die Ersatzfrau und scheint ab einem gewissen Moment nur noch die Funktion zu haben, seinen Kinderwunsch zu erfüllen. Überhaupt haben die Figuren, obwohl das Gegenteil erreicht werden soll, etwas Klischeehaftes. Gerade wenn sie durch intertextuelle Verweise näher charakterisiert werden sollen, werden sie eher eindimensional. Zu offensichtlich sind die Referenzen: So liest Reiko fleißig Emily Dickinson, Rena beschäftigt sich in einer Arbeit mit Ingeborg Bachmann – die beiden Lyrikerinnen als Blaupausen für die Sinnsuche der Protagonisten.

Zitat

„Innen ist deine Brust ein Meer, das mich auf den Grund zieht. Diesen Satz erkennt Rena sofort wieder. Ein Zitat ihrer Lieblingsdichterin. Es steht als einzelner Eintrag ungefähr in der Mitte des Tagebuchs. Wie kommt Anna auf Ingeborg Bachmann?“

Beitrag

Wasser spielt bei Benrath keine geringe Rolle: Als Motiv taucht es immer wieder auf, und natürlich ist es das Meer, in dem Anna schließlich verschwindet. Es entspricht ihrem ätherischen Wesen, dessen Oberfläche man wahrnehmen, dessen Tiefe man aber nur erahnen kann. Benraths Buch hat dann starke Momente, wenn es Distanz zu wahren sucht, seiner verschwundenen Hauptfigur Raum gelassen wird – und wenn die Autorin über das Erzählen von Geschichten an die Protagonisten heranzoomt. „Wimpern aus Gras“ ist kein gänzlich misslungener Roman, aber einer, der das Potenzial dieser wahrlich tragischen Geschichte nicht zur Gänze ausschöpft.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Von Monika Köhn

Autorin

Für die Publikation eines rund 60-seitigen Lyrik-Bändchens hat sich die 1974 geborene Autorin und Verlegerin Daniela Seel viel Zeit gelassen. Das Buch mit dem Titel „ich kann diese stelle nicht wiederfinden“ enthält schwierige und schneller zugängliche Gedichte aus den letzten 13 Jahren.

Zeit – und Aufmerksamkeit – braucht auch der Leser, um die komplizierten Zusammenhänge innerhalb der Texte zu entwirren, für sich zu klären, was sich zwischen den Wörtern abspielt. Durchweg kleingeschrieben, erschwert dies das Verständnis zusätzlich, macht den Inhalt oft doppeldeutig.

„abstoßung. kippeln. tasten. kontakt.“ So beginnt beispielsweise ein Gedicht. Mit vier Wörtern spürtet die Autorin von einem Zustand in einen anderen. Sehr schnell wird hier der Prozeß einer Annäherung verdeutlicht, der sich in Wirklichkeit oft blitzartig, unbewusst abspielen kann. Hatte man sich berührt, noch bevor man sich visuell wahrgenommen hatte? Wann hat es geklickt?

Zitatorin

„abstoßung. kippeln. tasten. kontakt. ich hatte meinen einsatz verpasst. das schubsen kam vor dem wechsel von anschauen zu angeschautwerden. richtig. es klickt....“

Autorin

Anschließend ist von einem Pullover die Rede, von einer beschädigten Stelle und die Autorin rauscht von einer Assoziation zur anderen, ein Wort stößt das nächste an, weist auf Erfahrungen hin, auch schmerzhaft, um zur Kontaktaufnahme zurückzukehren. Schließlich wirft die Autorin noch sprunghaft Worte ein – wie „ponyhof“ - , die für Geschichten, Erinnerungen stehen - für den Leser bleiben sie ein verlockendes Geheimnis:

Zitatorin

„...jeder braucht einen pullover. eine präzis beschädigte stelle. druckstellen. chirurgie. wie das zufließt, abfließt. zufließt. dabei wollte ich nur die oberfläche ihres körpers betrachten, diese anmut von automaten. ein winziger käfig um jede bewegung.“

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

**erregend. sie können das so oder so ausfüllen.
hoppeln. ärmeln. kontakt. dann zurück zum
ponyhof, proviant holen. daumen hoch. klick.“**

Autorin

Daniela Seel hat ihre Gedichte, deren Magie man sich kaum entziehen kann, 5 kleinen Zyklen zugeordnet. Das eben gehörte Gedicht entstammt dem Kapitel „fuchsia“. Gerade für „fuchsia“ hat die Autorin in einer poetologischen Betrachtung die eigene Verfahrensweise erklärt.

Sie sagt, dass sie (Zitat) „weg wollte von dem klaustrophobischen moment in vielen“ ihrer „Gedichte.“ Sie dachte, so schreibt sie, „an Mobiles“ - ohne sich eine Form dafür ausmalen zu können, möchte Vorstellungen freisetzen, die die Gedichte durch Beschreibungen nicht einengen. Erfahrungen anbieten, anstatt sie mitzuteilen. Schwebende Übergänge sucht sie und „eine Form größerer Gleichzeitigkeit“ – weil auch in der Realität viele Ereignisse sich simultan abspielen, „nie nur ein Ding, ein“ einzelner „Gedanke, eine“ einzige „Bewegung da ist.“

So geht es wie bei einem Wellengang auf und ab, alles ist in Bewegung, ein Andocken scheint nirgendwo möglich, sicher scheint nur zu sein, dass nichts sicher ist.

In ihren Gedichten befasst sich Daniela Seel vor allem mit dem Körper, dem sie sich oft über die Bekleidung, also von außen, nähert. Es kann auch einmal eine Biene sein, über deren Befinden sie nachdenkt, bevor das Insekt seinen Stachel durch die menschliche Haut treibt. Bewegung, Raum, Zeit, Sinneseindrücke, Landschaft und Sprache und Sprechen sind Schlüsselworte für die Lyrik von Daniela Seel.

Es sind die Leerstellen zwischen einzelnen Wörtern und Sätzen und völlig ungewohnte, nah aneinander gerückte Begriffe, Bilder, krasse Übergänge und geschmeidige, was die meisten Texte so spannungsvoll machen. Häufig verwendet sie nie gehörte Komposita wie „schmauchspurtattoo“, „granatsplittersouvenirs“ oder „kondomverpackungsschnitzel“.

Zu ihrem Gedicht, das mit „imprisoned in presence“ beginnt, sagte die Autorin in einem Interview: Bezogen auf die Bedeutung des biblischen Namens Daniel – „Gott sei mein Richter“ – habe sie sich jahrelang über ihren Vornamen geärgert und dann den folgenden – Zitat - „Rumpelwalzer“ geschrieben.

Zitatorin

**„imprisoned in presence, das stürzte gleich
runter. nur darum waren die fädchen durch ein
korsett ersetzt. silberfell. ketten. wie flecken
aus lauter Abwesenheit, knitternd, unter zu wenig**

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Gewicht.(...)“

Autorin

Danach ist der „Mond an der Wand zwischen Kacheln ein Strich“, Hirschbalg auf einer Lichtung, das lyrische Ich geht in die Knie, spürt Tatzen, Kammern im Eis, wo es tickt. Später wird aus dem Mond an den Kacheln ein mehrmals aufgerufener „Mondstrich“, der richten soll und der aufgefordert wird:

Zitatorin

„...komm sauf `s zerschossene korsett mir aus.“

Autorin

Damit endet das recht rätselhafte, durch die disparaten Elemente surrealistisch anmutende Gedicht, das auch nach einem oder mehreren Traumteilen entstanden sein könnte. Daniel hin oder her: Die traurige Kernaussage ist: daß nichts von einem Wesen übrig bleibt. Die Abwesenheit wird am Ende (verbal) zum völligen Verschwinden zelebriert: Das Korsett, das die Fädchen ersetzen und eigentlich der Stabilisierung dienen sollte, wurde zerschossen und soll nun weggeschlürft werden.

Wie dieses Beispiel zeigt, eignen sich Daniela Seels Gedichte eher zum Selberlesen als zum Anhören. Aber es finden sich auch Gedichte, die sich jedem *sofort* erschließen.

Zitatorin

**„wir blättern einander bilder zu wir dichten
räume uns darin zu bewohnen wir werfen
unsere schatten ins lot wir schnüren blicke
wir haben uns einander ähnlich gemacht
in einem verschweigen wir legen einander
trocknend wasser über die augen wir zählen
wir geigen wir sammeln zwischen unseren küssen
schrot.“**

Autorin

Dies könnte fast ein Liebesgedicht sein, mit den klaren Bildern, der tiefen Sensibilität – wenn das lyrische Ich sagt: „wir haben uns ähnlich gemacht in einem verschweigen“ oder wenn es Trost vermittelt, wenn zwei sich „einander trocknend wasser über die augen“ legen. All das klingt nach liebevoller Zuwendung, nach Nähe. Nur das Ende des Gedichts verhält wie das Geräusch eines Schusses, wenn zwischen den Küssen nur noch Schrot aufzusammeln ist.

Tief berührend ist auch das titelgebende Kapitel am Ende des Bandes: „ich kann diese stelle nicht wiederfinden“. Dabei geht es um die Auseinandersetzung mit dem Verlust eines ungeborenen Kindes.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Zitatorin

**„ich kann diese stelle nicht wiederfinden ich weiß nicht
erinnere ich mich oder stelle ich mir ihre gesichter bloß vor
und was sag mir machte den unterschied**

**habe ich eingewilligt in meine entzweiung hat mich wer oder
war ich dann vorbereitet und müssten meine Hände nicht
immer noch zittern dass die fixierung sich endlich löst“**

Autorin

Mit diesen sehr eindringlichen, autobiografischen Texten, versuchte die Autorin für ihr Kind, das so *früh* auf die Welt kam, dass es „nicht einmal eine Grabstelle gab“, einen Gedenkort zu finden – so Daniela Seel in einem Interview mit Volkmar Mühleis. Weil es keinen Ort gab, an den ihr Schmerz gebunden werden konnte, sollten diese Gedichte die Funktion der Grabstelle übernehmen, und durch die Veröffentlichung „in der Gemeinschaft aufgefangen“ werden.

Zitatorin

**„nie hielt ich dich
nicht als ich schlief
nicht als durch mich
und durch mich hindurch
ging tod
dein tod
und mich übrigließ“**

Autorin

Unsentimental, rational, scheinbar kühl, gelingt es Daniela Seel, entsprechende Emotionen beim Lesepublikum auszulösen. Bei den zuletzt gehörten Gedichten empfinden Leserinnen tiefe Empathie mit dem lyrischen Ich, seinem Schmerz, dem Leid um ein nie geborenes Kind.

Daniela Seels Gedichte beweisen ihre große Beobachtungsgabe, höchste Präzision, zeigen Verknappung und Gedankensprünge, die den Leser intellektuell beschäftigen, faszinieren und begeistern können.

Die bisher verstreut veröffentlichten Gedichte der Mitbegründerin des KOOKbooks-Verlags wurden inzwischen mit mehreren wichtigen Preisen ausgezeichnet. Eine neue, unverwechselbare Stimme, von der man unbedingt mehr hören möchte.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.